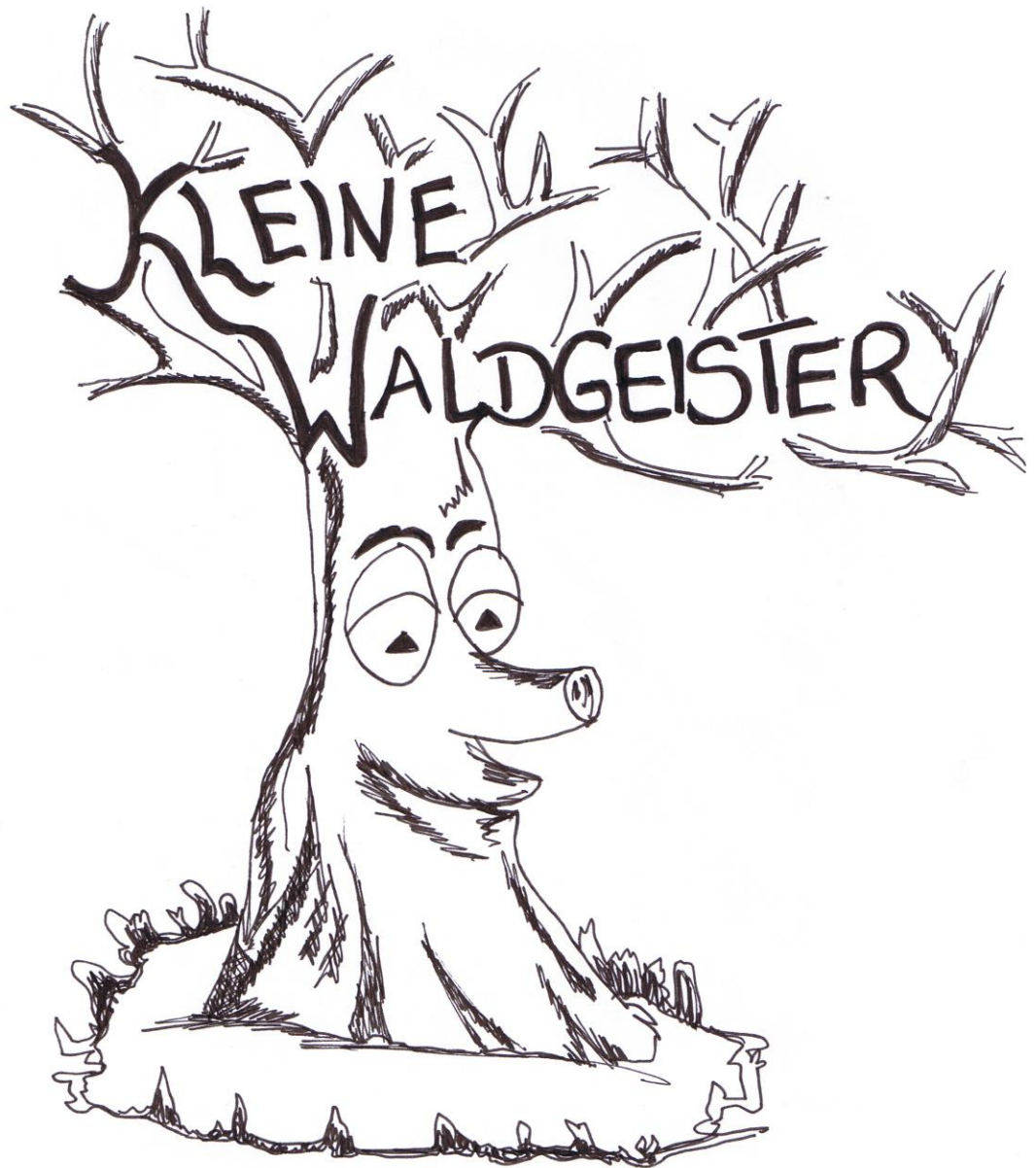




Konzeption

Ansprechpartner in der Kita

KiTa- Leiterin:

Frau Britta Hinze

Telefon 033762 / 92217
Fax 033762 / 225233
Email waldgeist@kitas-zeuthen.de

Stellvertretende KiTaleitung:

Frau Schauer

Unser Kitaausschuss: kitaausschuss.zeuthen@gmail.com

Ansprechpartner in der Gemeinde

Amtsleiterin

Frau Schulze

Telefon 033762 / 753512
Email schulze@zeuthen.de

Sachbearbeiter Kindertagesbetreuung

Frau Ehrlich

(Kita Kleine Waldgeister+Räuberhaus)

Telefon 033762 / 753-550
Email b.ehrlich@zeuthen.de

Frau Ritter

(Kita Kinderkiste+Pusteblume)

Telefon 033762 / 753-550
Email ritter@zeuthen.de

1. DIE KITA STELLT SICH VOR

In der Konzeption schließt die weibliche Form -Erzieherin- die männliche Form mit ein.

Die Kita „Kleine Waldgeister“ befindet sich in der Gemeinde Zeuthen, im Landkreis Dahme-Spreewald. Derzeit leben in Zeuthen, mehr als 10.000 Einwohner.

Der Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Zeuthen. Sie sichert die personelle und materielle Ausstattung der Einrichtung.

Die Kita wurde 1985 erbaut und schon damals als Haus für Krippen- und Kindergartenkinder errichtet. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe des Waldes und des Zeuthener Sees, was gerade für den Aufenthalt im Freien und für die Gestaltung der naturnahen pädagogischen Angebote von Vorteil ist. Umgeben von einem großen Außengelände bietet auch der weitläufige Garten vielfältige Spielmöglichkeiten.

Öffnungszeiten:

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch bedarfsgerechte Öffnungszeiten unterstützt. So ist die Einrichtung von Montag bis Freitag in der Zeit von 06.30 - 17.30 Uhr geöffnet. In dieser Zeit wird ein ganztägiges Betreuungsangebot sichergestellt.

Um die Entwicklung ihres Kindes bestmöglich zu unterstützen, sollten die Eltern Ihr Kind bis zur pädagogischen Kernzeit, von 9.00 bis 15.00 Uhr, in die Einrichtung bringen. Jedes Kind hat dadurch die Möglichkeit die Angebote von Beginn an zu nutzen und am Gruppenleben teilzunehmen. Um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden, ist ein gemeinsames Beginnen Voraussetzung für eine qualitativ gute pädagogische Arbeit.

Ein Kind hat, wie jeder Erwachsene, das Bedürfnis auf Erholung. Deshalb sollte jedes Kind die Möglichkeit haben, mindestens zwei Wochen mit seiner Familie entspannt Urlaub zu machen.

Die Schließzeiten der Kita werden von der Gemeinde Zeuthen durch öffentlichen Aushang bis 31. Oktober des laufenden Jahres für das Folgejahr bekannt gegeben.

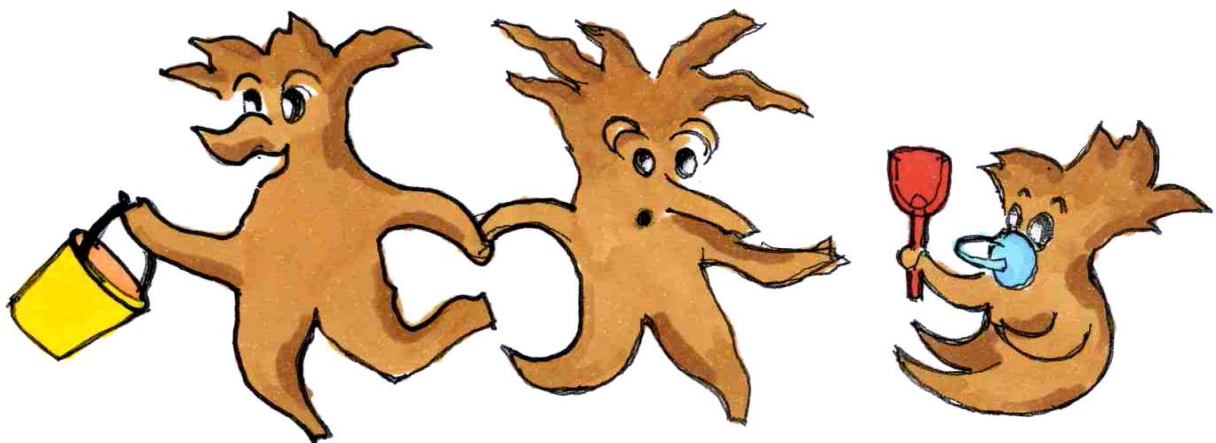
Kapazität und Struktur:

In der Kita können insgesamt 226 Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Einschulung betreut werden. Davon 102 Kinder im Alter von 0-3 Jahren in der Krippe und 126 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung im Kindergarten.

Die Gruppenstärke in den Krippengruppen beschränkt sich auf maximal 17 Kinder und in den altersgemischten Kindergartengruppen werden ca. 30 Kinder im Alter von etwa drei bis fünf Jahren, gemäß des Personalschlüssels des Kita-Gesetzes betreut. Jeder Gruppe stehen drei Räume und ein Bad zur Verfügung. In den Räumen befinden sich, speziell auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ausgerichtet, mehrere Funktionsbereiche.

Versorgung:

Die ganztägige Essenversorgung der Kinder ist über einen Fremdversorger gesichert.



2. GRUNDLAGEN UND ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Wir arbeiten nach diesem anspruchsvollen pädagogischen Konzept und beziehen uns dabei auf das Brandenburger Bildungsprogramm. Um den unterschiedlichen Bildungsbereichen des Bildungsprogramms gerecht zu werden, orientieren wir uns an folgenden Grundsätzen des Situationsansatzes:

- die Lebenssituation von Kindern und Familien- also den Erfahrungsschatz, die Erlebnisse, Wünsche und Visionen der Kinder zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit zu machen
- den Kindern vielfältige Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen zu verschaffen; gestaltet die Gruppenräume gemeinsam mit den Kindern, sodass ihnen freier Zugang zu ansprechendem und vielfältigem Material möglich ist

- jüngeren und älteren Kindern im gemeinsamen Tun vielseitige Lernerfahrungen ermöglichen, Voraussetzungen schaffen, dass Kinder ihr Leben in der Kita aktiv mitgestalten können und Werte und Normen des Zusammenlebens im Alltag erleben
- die Eltern an der Erziehung und Bildung ihrer Kinder in der Kitazubeteiligen und die Arbeit transparent zu machen, ermöglicht den Eltern Einblicke in den Alltag ihres Kindes, z.B. durch Dokumentationen, Gespräche, Fotos
- respektieren die Eltern als die Spezialisten ihres Kindes und arbeiten vertrauensvoll mit ihnen zusammen
- enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld entwickeln
- die pädagogische Arbeit mit den Kindern planen und organisieren

2.1. So sehen wir das Kind (unser Bild vom Kind)

Ihr Kind ist ein Individuum mit eigenen Bedürfnissen, Eigenschaften und Potentialen. Es trägt alle Möglichkeiten für seine Entwicklung in sich. Bewegungsdrang, Neugier, Freude an eigener und sozialer Aktivität sind ihm angeboren.



Wir sehen Kinder als kompetente und aktive Persönlichkeiten.

Ihr Kind verbringt einen großen Teil seines Tages in unserer Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will!“

Francois Rabelais

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Habe Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

Maria Montessori

2.2. Rechte des Kindes

Kinder haben alle Menschenrechte lt. UN-Konvention und stehen unter unserem besonderen Schutz, ganz gleich welcher Nation, sozialer Schicht, Kultur oder Religion sie angehören.

Es ist für uns sehr wichtig, die Rechte der Kinder zu wahren und ihnen Möglichkeiten zu geben, diese wahrzunehmen.

Unsere Kinder haben das Recht auf:

- gewaltfreie Erziehung / Schutz durch Eltern , Erzieher, Träger
- liebevolle, individuelle Betreuung, Förderung und Bildung
- Familie, Freizeit, Urlaub
- Ernährung und Fürsorge
- Achtung ihrer Gefühle und Stimmungen
- Individualität und Freiheit
- Meinungsäußerung
- Experimentieren, vielfältige Erfahrungen
- Irrtum und Fehler
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- Wahl seiner Bezugspersonen und Freunde
- Recht auf Naturerfahrungen

**Mitbestimmung bei
der Erstellung des
Speiseplans sowie in
der Raumgestaltung**

Selbstverständlich hat ein Kind das Recht, zahlreiche Dinge seinem Alter entsprechend mitzubestimmen und sich zu beteiligen, z.B.:

- Mit wem spiele ich?
- Beteilige ich mich am Angebot / an welchem?
- Was und wo spiele ich?
- Was und wieviel möchte ich essen?
- Schlafe ich oder ruhe ich mich „nur“ aus?

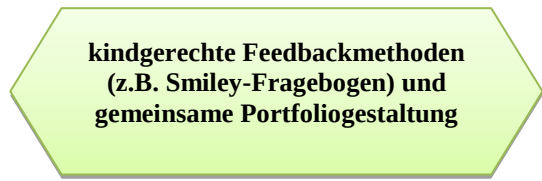


Alltag, Feste,
Projekte,
Geburtstage,
Aktionstage,
Freispielzeit,
Sport

„Wie und in welchen Situationen kann ich meine Meinung sagen, sodass sie auch gehört wird?“



Morgenkreise und
Kinderkonferenzen,
Befragungen und
Interviews



kindgerechte Feedbackmethoden
(z.B. Smiley-Fragebogen) und
gemeinsame Portfoliogestaltung

Durch diese Formen der Partizipation (Teilhabe) und Demokratie möchten wir die Kinder im alltäglichen Gruppenleben in möglichst vielen Bereichen in unsere Entscheidungsprozesse einbeziehen. Dies heißt nicht, dass die Kinder bei uns alles dürfen. Es gibt natürlich klare Regeln und Normen, sowie Bereiche, in denen ein Mitentscheiden der Kinder nicht möglich ist (z.B. in Fragen der Gesundheitsfürsorge, Sicherheit oder des Personaleinsatzes). Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Es gilt die Organisation des Alltags und die sicheren Abläufe für alle Kinder mit vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Um dies zu gewährleisten vermitteln wir den Kindern Regeln und Grenzen.¹



Im Mittelpunkt all unserer Überlegungen, Entscheidungen und Handlungen steht immer das Wohl der Kinder

¹ Vergleiche dazu den Bildungsbereich soziales Leben

Quelle: Baer, Ulrich (2003) In: Kindergarten heute, 33.Jg. H.5

(http://www.kindergarten-odendorf.de/villa_kunterbunt/unserkonzept/partizipation.html)

3. Dafür stehen wir (Rolle der Erzieher)

Für uns ist Partizipation ein Grundbestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dies setzt eine bestimmte Haltung der Erzieher Kindern gegenüber voraus: Wir begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung, nehmen sie ernst und trauen ihnen etwas zu. Wir akzeptieren jedes Kind mit seinen Stärken / Schwächen / Vorlieben, unterstützen und stärken es in der Entwicklung und Entfaltung seiner individuellen Eigenschaften.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe als Eltern und Erzieher, Ihren Kindern den nötigen Schutz, örtlichen, zeitlichen und inhaltlichen Rahmen, Hilfestellung und Orientierung zu geben, um ihnen genügend Spielraum für ihre eigene Entwicklung zu lassen. Somit sind wir für die Kinder zuverlässige Bezugspersonen. Jede Erzieherin begleitet jedes Kind ein Stück auf seinem Lebensweg.

Wir sind Begleiter im pädagogischen Alltag Ihrer Kinder, Zuhörer, Unterstützer in Lernsituationen und schaffen Situationen des Lernens. Wir erklären Erfahrungszusammenhänge, sind Beobachter und Anleiter und wirken somit als Vorbild.

Uns ist wichtig, Ihr Kind dort abzuholen, wo es sich gerade ganzheitlich in seiner Entwicklung befindet. Das körperliche und seelische Wohlbefinden Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen, denn wir wollen verlässliche Bezugspersonen und Ansprechpartner sein.

Wir beobachten aktiv jedes Kind sowie die Prozesse in der Gruppe und leiten daraus Lernimpulse zur individuellen Förderung ab. Es ist unsere Aufgabe den Kindern räumliche und innere Nähe zu geben und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen.

Hierfür nutzen wir die „Grenzsteine der Entwicklung“ sowie die von uns gewählten Entwicklungsbögen.

Dieses Frühwarnsystem, das altersentsprechende Entwicklungskompetenzen in

„Hilf mir es selbst zu tun.“

Maria Montessori

allen sechs Bildungsbereichen beinhaltet, lässt die Stärken und Interessen des Kindes erkennen und rechtzeitig Defizite wahrnehmen.

Dies ermöglicht es uns, gemeinsam mit Ihnen, fundiert ins Gespräch zu kommen, entsprechende Festlegungen für die pädagogische Arbeit zu treffen und bei Bedarf notwendige Hilfen zu organisieren (Logopädie, Frühförderung u.ä.).

4. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

4.1 Gestaltung des Tageslaufes

Mit unserem Leitsatz „**Komm, wir gehen Deinen Weg**“ möchten wir unser Bild vom Kind zum Ausdruck bringen, sowie unser pädagogisches Vorgehen und das Verhalten der Erwachsenen erläutern.

„Komm“ steht für Anregung, Motivation, Impulse setzen;

„wir gehen“ steht für Begleiten, Hilfestellung geben, Orientierung geben;

„Deinen Weg“ steht dafür, dass das Kind uns zeigt, welchen Weg es geht, welche Schritte es als nächstes in seiner Entwicklung macht.

Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in unserer Einrichtung. Durch regelmäßige Beobachtungen machen wir uns ein Bild vom einzelnen Kind und bekommen so wichtige Informationen über den Bildungsvorgang der Kinder über den gesamten Tag. Die Beobachtungen geben uns Aufschluss darüber, welche Kompetenzen sich die Kinder bereits angeeignet haben. Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder und Bildung wird zum ganzheitlichen Prozess.

Ich-Kompetenz

Soziale Kompetenz

Sachkompetenz

Lernmethodische Kompetenz

Ausgehend von den Erkenntnissen gestalten wir dann unseren pädagogischen Alltag.

Wir greifen die Themen/ Interessen der Kinder auf:

- entweder projektbezogen
- oder projektbegleitend
- im Angebot von Büchern, unterschiedlichen Materialien, Ausflügen, Experimenten, Musik und sportlichen Aktivitäten u. v. m.

Zitat: „Der Mensch ist Akteur seiner Entwicklung“

Unsere Projektarbeit ist nicht an feste Wochentage oder Uhrzeiten gebunden. Sie fließt in den gesamten Kitaalltag mit ein.

- eine weiche Orientierung durch den Tag für alle, die schon lesen können-

6.30 - 7.30	Uhr:	Eine Erzieherin empfängt die ersten Kinder am Morgen im Frühdienstraum und der Kreativwerkstatt.
7.45 - 8.30	Uhr:	wir frühstücken gemeinsam in der eigenen Gruppe. Wer fertig ist oder nicht frühstücken möchte, kann spielen.
ab 9.00 - ca. 11.00	Uhr:	Spiel unter Einbeziehung Projektarbeit, Angebote und Aufenthalt im Freien bei „fast“ jedem Wetter
11.00 - ca. 12.00	Uhr:	Mittagessen im Gruppenverband
12.00 - 12.45	Uhr:	Zeit für pädagogische Angebote für die Kinder im Jahr vor der Schule
12.00 - 14.15	Uhr:	Schlafpause / Ruhephase im ganzen Haus (in dieser Zeit sollten keine Kinder abgeholt werden)
14.00 - 14.45	Uhr:	Vesper / Nachmittagssnack
14.30 - 17.30	Uhr:	Spielen im Innen- oder Außenbereich je nach Wetter
Ab 16.00	Uhr:	evtl. im Atrium oder in der Kreativwerkstatt

4.2 Das Spiel

Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag unserer Kinder dar. Das Fremde soll bekannt, Neues entdeckt und ausprobiert werden. In den vielfältigen

„Das Spiel ist der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität.“

Ulrich Boer

Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung der Erzieher.

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.

„Was ein Kind selbst durch
spielerische Beschäftigung,
durch Sehen, Hören, Riechen,
Schmecken, Tasten erfährt,
hinterlässt deutliche Spuren
in seinem Gehirn.“
Prof. Spitzer

Beim **angeleiteten Spiel** begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen (z.B. Rollenspiele, didaktische Spiele, Basteln etc.).

Im **freien Spiel** haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen und mit ihrer Fantasie Kreativität zu entwickeln. Sie sollen auch einmal unbeobachtet und ohne Erwachsene spielen können.

Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Sie können sich ihren Spielort drinnen oder draußen wählen. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln. Auf Wunsch der Kinder leisten wir in der Spielphase Hilfestellungen und sind jederzeit Ansprechpartner.

Die Erzieher beobachten die Kinder in der Spielphase und nehmen wahr, womit sich die Kinder beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu. Sie werden im Team besprochen und sind u.a. Grundlage für die Angebote/ Projekte der Gruppe.

Das Spiel ist eine **besondere Form des kindlichen Lebens** und kein bloßer Zeitvertreib. Das Kind wächst spielend in die Gesellschaft hinein und entfaltet darin neue Normen der sozialen Beziehungen. Es ist seine **natürlichste Ausdrucksform**, sich spontan **spielerisch und aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen** und diese zu verarbeiten.

Im Umgang mit verschiedenen Spielzeugen sowie Alltags- und Spielmaterialien (z.B. Papprollen, Steine, Tannzapfen, Tücher usw.) entwickelt das Kind Kreativität und Phantasie. Es forscht, experimentiert, wiederholt Aktivitäten beliebig oft und eignet sich auf diesem Weg selbstständig Wissen an. Auch die eigene Person und eigene Gefühle lernen die Kinder beim Spielen intensiv kennen. Gleichzeitig können sie ihre Gefühle und die ihrer Mitmenschen kindgerecht nachspielen, wahrnehmen und verstehen lernen. Wenn Kinder in ihrem Spiel ganz aufgehen, üben sie sich in Ausdauer, Konzentration und verinnerlichen die dabei erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Im Spiel verknüpft das Kind unbewusst und dennoch sehr effektiv alle Bildungsbereiche miteinander und lernt somit nachhaltig.

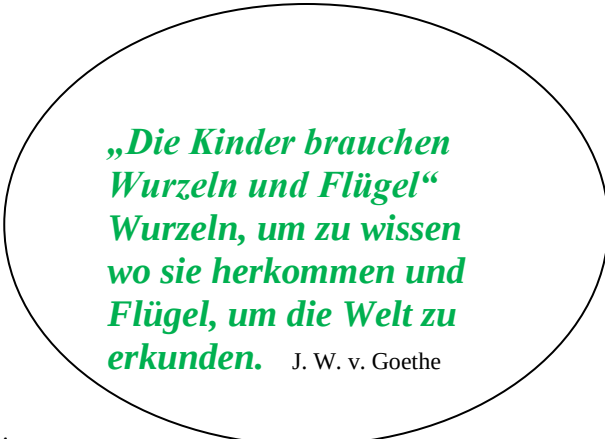
Mit zunehmendem Alter üben sie sich im Streiten und Vertragen, Teilen und Kompromisse schließen. Sie handeln gemeinsam Regeln aus, die ein harmonisches Miteinander ermöglichen und lernen diese auch einzuhalten.

Die Erzieherinnen nehmen im Spiel der Kinder eine begleitende Rolle ein. Die Interaktion während der Spielphasen bietet ideale Möglichkeiten, das Verhalten des Kindes in seiner Umwelt kennen zu lernen und dieses als Ausgangspunkt der pädagogischen Angebote zu nutzen.

Den Kindern wird im Alltag ein ausgewogenes Verhältnis von freiem und angeleitetem Spiel angeboten, wobei sie zwischen den verschiedensten Spielvarianten frei wählen können.

4.3 situationsorientierter Ansatz

Der Schwerpunkt des pädagogischen Konzeptes unserer KITA ist das Arbeiten nach dem „Situationsorientierten Ansatz“.



*„Die Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“
Wurzeln, um zu wissen wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.* J. W. v. Goethe

Der Situationsansatz verfolgt das **Ziel**, Kinder unterschiedlicher sozialer und

kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Kinder sind von Geburt an in der Lage, Einfluss auf ihre Umgebung auszuüben und somit ihre eigene Entwicklung aktiv mitzugestalten. Die Kinder eignen sich ihr Wissen und ihre Erfahrungen selbstständig in ihrem Alltag an.

Dieses geschieht ganzheitlich in altersgemischten teiloffenen Gruppen während des Spiels, der Angebote und des gesamten Tagesablaufes.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Die **Aneignung** von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als Handelnde eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.

Für die Arbeit nach dem Situationsansatz ist es besonders wichtig, Kinder bei ihrem Tun zu beobachten, um ihre Stärken und Vorlieben herauszufinden.

Die Erzieherinnen sehen ihre Aufgabe darin, aus beobachteten Situationen, festlichen und jahreszeitlichen Anlässen sowie Erzählungen und individuellen Erlebnissen der Kinder bedeutende Lerninhalte auszuwählen. Auch gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen bilden einen zusätzlichen Lernimpuls für die

Kinder. Diese Anregungen sind für die Erzieherinnen Grundlage der Projekte und pädagogischen Angebote, welche die Kinder zum aktiven Handeln anregen und Möglichkeiten zur Mitbestimmung schaffen. Die Angebote werden offen geplant und können daher den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden.

Die Kinder gewinnen an Selbstständigkeit, erweitern ihre Erfahrungshorizonte und begreifen sich als einen Teil ihrer Lebensgemeinschaft. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, welche die Kinder selbstbewusst, kompetent und solidarisch denken und handeln lassen.

4.4 Grundsätze der elementaren Bildung

Die Grundsätze unterteilen sich in 6 Bildungsbereiche, sie beschreiben die „Zugänge zur Welt“ und sie sind untereinander gleichrangig.

Zu den Bereichen zählen:

- a. Körper, Bewegung und Gesundheit
- b. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- c. Musik
- d. Darstellen und Gestalten
- e. Mathematik und Naturwissenschaft
- f. Soziales Leben

a. Körper, Bewegung und Gesundheit

Jedes Kind wird mit einem großen Potential an Bewegungsimpulsen geboren, die Erzieherinnen nutzen und schaffen vielfältige Möglichkeiten um Bewegungserfahrungen zu erlernen, zu stärken und zu verbessern. Beispielsweise können sich Kinder in der Einrichtung ausprobieren, klettern, rennen, schaukeln, sich drehen, werfen, schieben, ziehen, steigen, balancieren, kriechen und vieles mehr. Gezielte Übungen schulen das Reaktionsvermögens, das Halten von Gleichgewicht, die Koordination von Armen und Beinen, als auch die zunehmende Sicherheit beim Bewegen. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, ein Mal pro Woche Sport im Atrium zu machen.

Fast täglich wird der große Spielplatz genutzt oder es geht in den anliegenden Wald auf Erkundungstour. *Der Wald bietet eine Vielzahl an Sinnesanregungen:*

- Kinder erleben den Wald ganzheitlich mit allen Sinnen; sie machen unmittelbare, intensive Erfahrungen in einer für sie gestaltbaren Umgebung

- alle Sinne werden angesprochen; dennoch werden Kinder nicht von Reizen überflutet
 - Hörsinn: Schritte im Laub, Vögel, Windrauschen, Astknacken
 - Sehsinn: bunte Blätter, Mistkäfer, Regenbogen, „Kamelbaum“, Fliegenpilz
 - Geschmackssinn: Löwenzahnsalat, Blaubeeren, Brombeeren
 - Geruchssinn: nasses Holz, Luft nach Regen, Pilze, Blumen, „Wildschweinduft“
 - Tastsinn: raue Rinde, Schnee, weiches Moos, ein Kienapfel, warmer Sand

Kinder haben die Chance Stille zu erfahren und beobachtend zu verweilen. Dadurch wird es jedem Kind individuell ermöglicht, bereits erlernte Bewegungsformen unter veränderten Bedingungen anzuwenden.

Körper

Die Kinder lernen in der Bewegung ihren Körper mit allen Bezeichnungen, Funktionen und Fähigkeiten kennen und erfahren. Beim Basteln und Spielen trainieren sie ihre Feinmotorik.

Bewegung

Bewegung stellt eine Erfahrungsquelle dar und fördert die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Kinder. Erst in der Bewegung werden wichtige und grundlegende Verknüpfungen im Gehirn gebildet.

Auch hierfür bietet der Wald eine Vielzahl an Bewegungsanregungen:

- **Bewegung macht Spaß**
- an frischer Luft stärkt sie das Immunsystem, beugt Übergewicht, Koordinationsstörungen und Unfällen vor, gibt Sicherheit und Selbstvertrauen
- Kinder gelangen an ihre Grenzen, lernen diese zu akzeptieren, einzuschätzen oder über sie hinaus zu wachsen (sich ausprobieren)
- Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben / sich austoben / Energie ablassen / Aggressionen abbauen und erweitern ihre motorischen Fähigkeiten (z.B. Geschicklichkeit, Koordination, Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht)

Gesundheit

In der KITA wird großer Wert auf die Gesunderhaltung der Kinder gelegt. Das Üben der täglichen Hygiene vor dem Essen, nach dem Toilettenbesuch gehört zur Gesundheitserziehung. Der tägliche Mittagsschlaf beziehungsweise die Einhaltung einer entsprechenden Mittagsruhe wird dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Entspannung, während eines aktionsreichen Tages, gerecht.

Es ist wichtig, den Kindern eine gesunde Ernährung zu vermitteln und zu bieten. Dazu gehört in dieser Einrichtung das gemeinsame Obstfrühstück genauso wie ein ausgewogener und abwechslungsreicher Speiseplan. Im gesamten Tagesablauf stehen den Kindern jederzeit Getränke zur Verfügung.

b. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

In der Spracherziehung haben wir eine große Aufgabe, denn Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Aus diesem Grund sollen Erzieherinnen sprachliche Vorbilder sein. Dadurch sind an uns einige Anforderungen gestellt, wozu zählen: eine klare deutliche Aussprache, das Variieren von Stimmklang und Betonung sowie die Sprache durch Mimik und Gestik zu unterstreichen.

Um Kindern die Sprache zu vermitteln, schaffen wir Sprechanlässe. Das geschieht beispielsweise durch die Anwendung von Reimen, Liedern, Erzählungen, Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen und vielem mehr. Durch unser immer wiederholtes Erklären und Fragen lernt Ihr Kind die Sprache verstehen und beherrschen. Nur mit Hilfe der Sprache kann es Zusammenhänge und Erscheinungen der Umwelt immer besser erfassen, tiefer in ihr Wesen eindringen, seine Beziehungen zur Umwelt aktiver gestalten, um sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen.

Weitere Möglichkeiten die Sprache zu fördern, sind: Kommunikationsfreude präsentieren, wir hören Kindern mit echtem Interesse zu, haben Neugier, Interessen, Wünsche, Erlebnisse und Gefühle der Kinder wahrzunehmen und darüber zu sprechen, nicht-sprachliche Kommunikationen zu nutzen, Blickkontakt zu halten und möglichst viele Tätigkeiten sprachlich zu begleiten.

Nur in einer aktiven Auseinandersetzung mit einer sprechenden und zuhörenden Umgebung entwickeln Kinder Sprache. Sie brauchen von Geburt an sprachliche Anreize und Vorbilder. Die Kinder entdecken die Funktionen der Sprache, experimentieren mit ihr und schließen erst mit ca. sechs Jahren den grundlegenden Spracherwerb ab.

Sprachförderung vollzieht sich im gesamten Tagesablauf:

Im Freispiel:

- Rollenspiele der Kinder („Mutter-Vater-Kind“)
- Pläne schmieden und verwirklichen, Geheimnisse flüstern
- Konflikte untereinander austragen

Fingerspiele, Sprachspiele, Tischspiele, Theaterspiel

Reime, Gedichte, Zungenbrecher, Lieder

- bekannte nachsingen / -sprechen oder erlernen, eigene erfinden und vortragen
- projektbezogen

Märchen, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Tonträger:

- vorlesen durch Erzieherinnen, Nacherzählung durch Kinder, Geschichten diskutieren, eigene Geschichten erfinden / Geschichten verändern
- Einsatz von Literatur zur Erweiterung des Wortschatzes

Morgenkreis, Gesprächsrunden, Kinderkonferenzen:

- Begrüßung- und Verabschiedungsrituale (Sprüche, Lieder)
- zuhören, ausreden lassen, Meinungen akzeptieren, abwarten lernen

Sprachförderung im Alltag:

- sprachliche Begleitung aller Vorgänge, Ereignisse, Aktivitäten, Gegenstände
- Raum für alltägliche Gespräche zwischen Kindern und mit Erwachsenen
- alltagsbegleitende Lieder und Sprüche („Aufräumlied“, „Anstell-Reim“)

Sprachförderung im Wald:

- Wortschatzerweiterung durch Kennen lernen der Natur (beschreiben und benennen verschiedener Naturereignisse, Pflanzen und Tiere)
- zweckfreie Naturmaterialien erfordern Kommunikation zum Spielinhalt

Bedürfnisse und Gefühle äußern:

- in alltäglichen Situationen (Essen, Trinken, Streit)
- Kinderliteratur, Lieder, Spiele

Schriftkultur:

- Buchstabenkärtchen, Namensschildchen, Schreibmaterialien, Kindermund dokumentieren, Namen malen, Schrift im Alltag finden (Straßenschilder usw.)

c. Musik

Musische Bildung spricht Sinne und Gefühle an. Sie fördert Phantasie und Kreativität, sowie die ganzheitliche Entwicklung. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern. Deswegen ist es wichtig den Kindern viele Möglichkeiten zum Musik hören, zum Singen und zum Tanzen zu geben. Das musikalische Erleben, die Beziehung der Kinder zueinander, die Koordination zu rhythmischen Bewegungen, sowie Musizieren auf Instrumenten, tragen zur gesunden Entwicklung der Kinder bei.



In unserer Kita können die Kinder mehrmalig am Tag und spielerisch Erfahrungen mit Musik machen. Fester Bestandteil der Arbeit sind Finger-und Kreisspiele.

Musik übt einen positiven Einfluss auf die seelische und geistige Entwicklung der Kinder aus. Lieder können von Kindern mit Instrumenten begleitet werden, wobei sie ein erstes Rhythmusgefühl entwickeln. Auch im Freien sammeln die Kinder Klangerfahrungen. Sie hören (un-)bewusst Geräusche der Natur, musizieren mit Naturmaterialien.

Mit den folgenden musikalischen Angeboten wird die Freude der Kinder an Musik geweckt:

- Musizieren mit Instrumenten; Instrumente aus Natur-/ Alltagsmaterialien selber bauen
- Tanzspiele, Singen von Liedern
- Hören verschiedener Musikrichtungen (auch anderer Kulturen)
- Erfassen und Darstellen von Stimmungen mit Hilfe von Musik
- Musikalisch-rhythmisches Bewegen, freies Tanzen und Erlernen kleiner Tänze
- Entspannen durch Musikgeschichten, bei ruhiger Musik

d. Darstellen und Gestalten

Es werden verschiedenste Materialien zur Verfügung gestellt, z.B. Verkleidungsutensilien, Bausteine verschiedener Art, Stoffe, Farben, Papier und so weiter. Es werden bei uns Naturmaterialien, wie Kork, Rinde, Kienäpfel, Kastanien, Muscheln, Steine, Gräser usw. bereitgestellt und verwendet. Wir

machen den Kindern vielfältige Angebote, um ihr Interesse und die Freude am kreativen Gestalten zu wecken und zu erhalten.

Die Erzieherinnen geben Hilfestellung beim Erlernen bestimmter Techniken und Fertigkeiten z.B. die Pinsel- oder Stifthaltung, der Umgang mit der Schere, Drucken, Tupfen, verschiedene Bauweisen und lassen den Kindern Raum, sich selbst auszuprobieren, zu experimentieren und eigene Wege zu gehen beim Entdecken und Verstehen ihrer Welt.

Die „Schöpfungen“ der Kinder, seien es Bilder, Bauwerke, Plastiken und Ähnliches haben ihren Platz in unserer Raumgestaltung.

Es ist wichtig, die Kinder selbst aktiv werden zu lassen. Sie sollen sich beim Malen, Kneten, Basteln oder Bauen kreativ entfalten können und ein erstes Gefühl für Ästhetik entwickeln.



Es gibt Bereiche

- zur Auseinandersetzung mit Gesprochenem, geschriebenen und bildlichen Darstellungen
- welche zum Bauen einladen
- mit offenen Materialregalen zum Forschen
- zum Zurückziehen und ungestörtem Tätigsein
- zum Träumen, Entspannen (z.B. Höhlen, Kuschecken mit Vorhängen)
- für das Puppenhandspiel oder kleine Theaterspiele

Ein weiterer wichtiger Bereich ist das darstellende Spiel. Die Kinder studieren kleine Theaterstücke oder Puppenspiele anhand von Märchen oder Kindergeschichten ein und führen sie den Eltern und anderen Gruppen vor. Sie erfahren Erfolgserlebnisse und lernen, dass man durch Übung und Anstrengung sein Ziel erreichen kann.

e. Mathematik und Naturwissenschaft

Was ist mit dem Bildungsbereich gemeint?

- Entwicklung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenz
- Vorstellung der Mengen und Größen
- Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge
- Naturphänomene erfahren

"Wenn Kinder an einem Thema interessiert sind, dann geschieht Bildung."

Arthur C. Clarke

Neugierig sein - Erkunden - Untersuchen

„Was wirklich zählt, ist
Intuition.“

Albert Einstein

Es probiert sich beim Spielen (z.B. Messen, Schätzen, Sortieren, Vergleichen) und in alltäglichen Situationen aus. Die Kinder können noch nicht abstrakt denken, sondern sind auf

anschauliche und praktische Methoden angewiesen. Das heißt, sie müssen die Dinge fühlen, also „begreifen“. Daher geschieht mathematische und naturwissenschaftliche Förderung experimentell und spielerisch. Zahlen, Mengen sowie Naturerscheinungen wecken die natürliche Neugier der Kinder. Es werden folgende Kompetenzen herausgebildet:

Umgang mit Zahlen, Entwickeln eines Mengenverständnisses

- Zahlen in der Umwelt begegnen und wiedererkennen: Hausnummer, Alter
- Zahlen malen, ihre Bedeutung und Reihenfolge kennen lernen: z.B. Vorgänger und Nachfolger bilden, Kinder in der Schlange zählen....
- Mengenverständnis entwickeln: z.B. Simultanerfassen von Mengen, Mengenverhältnisse unterscheiden; mehr und weniger erkennen....

„Vieles hätte ich verstanden, wenn
man es mir nicht erklärt hätte.“

Stanislaw Jerzy

Geometrische Erfahrungen

- Grundformen und Körper aus der Umgebung, deren Bezeichnungen kennen lernen / zeichnen: z.B. dreieckige Dächer, Würfel, Kugeln, Puzzeln, Steckbrettchen...

Messen und Vergleichen

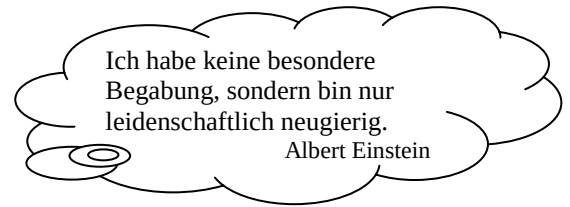
- Umgang mit vorgefertigten und alternativen Messinstrumenten: z.B. mit Maßband oder Wollfaden messen, Längen und Höhen vergleichen...
- wiegen mit vorgefertigten und selbsthergestellten Waagen oder Gefäßen unterschiedlicher Größe usw.

Umgang mit Zeit, Ablauf und Dauer

- Einbeziehung der Uhr in den Alltag
- kennen lernen der Tage, Wochen, Monate - Nutzung eines Kalenders / z.B. Geburtstagskalender, Wetterkalender

Graphische Darstellungen / Räumliche Erfahrungen

- Stadtpläne, Schatzkarten kennen lernen, verwenden, entwerfen
- Lagebeziehungen / -bezeichnungen kennen lernen: z.B. „vor mir“, „unter dem Tisch“



Naturwissenschaftliche Gesetze / Naturerscheinungen, Tier- / Pflanzenwelt

- Gesetz der Schwerkraft, der Fliehkraft u.ä. praktisch kennen lernen, untersuchen: alles fällt nach unten, im Karussell die Fliehkraft spüren
- Wind, Regen, Schnee, Sonne täglich spüren
- Experimente durchführen
- Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume kennen lernen, beobachten

Erfahrungen mit Optik und Perspektive

- Umgang mit Lupen, Kaleidoskopen, Perspektiven bewusst erfahren

f. Soziales Leben

Sozialkompetentes Verhalten erlernen Kinder vor allem im Spiel und im Kontakt mit ihren Eltern oder anderen Erwachsenen.

Kinder erfahren im Umgang miteinander viel über sich selbst und das Aushandeln sozialer Regeln, während die Bindung zu Eltern oder anderen vertrauten Personen ihnen Sicherheit vermittelt. In der Interaktion mit Gleichaltrigen geht es um Kontaktaufnahme, Parallelspiel, Tausch von Spielsachen und Konflikte.

Im Spiel gelingt es Kindern untereinander, sich selbst zu finden. Bei Auftreten von Konflikten, dreht es sich meist um Gegenstände, Raumansprüche oder Aufmerksamkeit.

Soziale Kompetenz hilft, aggressives Verhalten überflüssig zu machen, da Kinder lernen, ihre Wünsche mit akzeptierten Strategien auszudrücken. Lässt man Kinder gewähren, handeln sie den Konflikt meist gütlich miteinander aus. Kinder sind ebenso in der Lage, Beziehungen untereinander zu knüpfen, die erstaunlich beständig sind.

- Kinder lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Kinder stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Kinder lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung / Verhalten und deren Folgen).
- Kinder lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.

Die Altersmischung in der Kindergruppe wirkt sich positiv auf die Entwicklung der sozialen Lernkompetenz aus.

Dabei können beide Altersgruppen voneinander profitieren, da sie sich über bereits erworbene Fertigkeiten im sozialen Austausch befinden.

- Kinder erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Kinder lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Kinder lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

Regeln und Grenzen

Regeln sollen Kinder nicht einschränken in ihrem Handeln, sondern einen verlässlichen Rahmen bieten in dem sie sich frei erleben und bewegen können. Sie sollen Kindern helfen, sich besser in den Gruppenalltag einzufinden, und dem Kind ein Gefühl von Sicherheit geben. Kinder lernen Verantwortung für ihre eigenen wie auch kindergarteneigene Spielsachen zu übernehmen. Kinder erleben, dass das Nichteinhalten von Regeln das Zusammenleben erschwert und mühsam macht.

Regeln in unserem Alltag sind z.B.:

- Nach dem Spiel wieder aufräumen
- Sorgsamer Umgang mit dem Material
- Wir teilen die vorhandenen Spielsachen
- Wir hauen und beißen keine Kinder und Erwachsene
- Hände waschen nach dem Toilettengang bzw. vor dem Essen
- Höfliche Umgangsformen wie Bitte, Danke sagen (soweit es die Sprachentwicklung zulässt)

Die Erzieherinnen sind vertrauensvolle, sichere Bezugspersonen und Vorbilder für die Kinder.

- Kinderkonferenz, Morgenkreis, Gesprächsrunde: die Kinder dürfen ihre Meinung / Gefühle äußern, Regeln, Ge- und Verbote besprechen / erarbeiten; sie hören sich zu; lernen von anderen Meinungen, finden mit dieser Hilfe Ideen und Lösungsansätze
- Rollenspiele: es stehen Puppen, Handpuppen, Geschirr, Verkleidungsmaterial und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung; in Rollenspielen testen die Kinder Verhaltensweisen aus, schlüpfen in verschiedene Rollen (Perspektivwechsel) und arbeiten Alltagssituationen auf (Familie, Arztbesuch, Kindergarten, Einkaufen usw.)

- Spiele:
 - *Gefühlsspiele:* fördern Einfühlungsvermögen und Verständnis füreinander
 - *Vertrauensspiele:* fördern das Vertrauen; den Zusammenhalt; gegenseitige Hilfe; den rücksichtsvollen Umgang miteinander
 - *Kennenlernspiele:* die Kinder lernen sich besser kennen und verstehen
 - *Kooperative Spiele:* Kinder erfahren, dass sie gemeinsam etwas erreichen können, aufeinander angewiesen sind
- Geschichten: unterstreichen die Individualität, fördern das Einfühlungsvermögen
- Konstruktionsspiele: die Kinder errichten gemeinsam tolle Bauwerke; helfen sich in kniffligen Situationen; gehen rücksichtsvoll mit den Bauwerken anderer um
- Soziales Lernen im Wald: Naturmaterial ist zweckfrei; die Kinder müssen sich austauschen, absprechen, erklären wenn ein gemeinsames Spiel entstehen soll, da das Material keinen Rückschluss auf den beabsichtigten Spielinhalt zulässt – Förderung von Sprache, Kommunikation und Interaktion
- Kinder spielen komplexe Rollenspiele (z.B. Arzt, Familie) in denen sie festgefahrene Rollen durchbrechen und neue Verhaltensmuster ausprobieren können
- Kinder nehmen Rücksicht aufeinander und lernen, sich selbst und andere nicht zu gefährden

4.5 Projektarbeit und teiloffene Arbeit (inklusive letztes Jahr vor der Schule Ziele, Methoden, kompensatorische Sprachförderung)

Teiloffene Arbeit

In der Einrichtung wird innerhalb der Gruppenbereiche teiloffen gearbeitet. Während der Freispielphasen stehen die Verbindungstüren der Gruppenräume offen. So können die Kinder ihren Spielbereich, Spielpartner oder Rückzugsort frei wählen. Um den Kindern genügend Spielraum zu geben, ist auch die Raumgestaltung diesem Konzept angepasst. So sind die Spiel- und

Funktionsecken (z.B. Puppen- und Bauecke, Bastel- und Tischspielbereiche) großzügig gestaltet und finden sich jeweils nur einmal in jeder Einheit.

Das Konzept der teiloffenen Arbeit ermöglicht den Kindern den Kontakt zu mehreren Bezugserzieherinnen. So können ungewohnte Situationen wie Urlaubs- und Krankheitsphasen von den Kindern besser bewältigt werden. Weiterhin haben sie eine größere Auswahl an Spielpartnern, die ihrem Entwicklungsstand, ihren Interessen und ihrer Sympathie entsprechen. Ganz selbstverständlich lernen sie so von größeren Kindern und geben erworbenes Wissen an Kleinere weiter, was ihre Selbständigkeit sowie soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Gemeinschaftsgefühl fördert. Teiloffene Arbeit bedeutet aber auch, dass Kerngruppen während der Angebots- und Ruhephasen gebildet und beibehalten werden. Diese geben den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und die nötige Ruhe, um den anstrengenden Kindergartenalltag meistern zu können. Die Zusammenarbeit im Haus zeigt sich besonders während der Spielphasen im Freien sowie bei Hausprojekten und Festen, welche gemeinsam mit den Kindern geplant und individuell gestaltet werden.

Projekte

Projekte, Angebote und Feste werden von den Erzieherinnen und Kindern unter Beteiligung der Eltern geplant und inhaltlich gestaltet.

Bei allen Projekten entscheiden die Bedürfnisse der Kinder und die äußeren Bedingungen (z.B. Jahreszeiten, Feiertage) über den inhaltlichen und zeitlichen Rahmen.

Bei der Projektarbeit steht das ganzheitliche, entdeckende Lernen und Forschen im Mittelpunkt. So haben die

Kinder die Möglichkeit, sich durch vielfältige Aktivitäten, durch den Umgang mit verschiedensten Materialien sowie mit Hilfe entsprechender Literatur das Thema zu erschließen. Typisch für die Projektarbeit ist auch das Arbeiten und Experimentieren in kleinen Gruppen. Ohne Zeitdruck können die Kinder Zusammenhänge erfassen und erste Schlüsse ziehen.

Die Kinder erlangen Erfolgserlebnisse und gewinnen somit an Selbstvertrauen. Um Eltern, Geschwister oder andere Kindergruppen über den Stand des Projektes zu informieren, werden diese unterschiedlich dokumentiert.

„Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich
verstehe.“

Confuzius 551-479 v. Chr.

Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

Das Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Brandenburg verpflichtet jede KITA, die Kinder in geeigneter Form von der Krippe an auf das erfolgreiche Lernen in der Grundschule vorzubereiten. Dies bedeutet, die natürliche Neugier der Kinder und ihre eigenaktiven Bildungsprozesse zu fördern. Die Kinder sollen zu all jenen kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen geführt werden, die sie für einen erfolgreichen Übergang von der KITA in die Grundschule benötigen.

Aufbauend auf den bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder können die pädagogische Arbeit, der Tagesablauf, Projekte und Unternehmungen gezielt auf die Anforderungen der Schule gerichtet werden. Auch im Jahr vor der Einschulung bilden die sechs Bildungsbereiche die Grundlage für die Projekte und Angebote. Durch gezielte Beobachtungen aller Kinder und dem Führen von Entwicklungsbögen wird ein konkreter Überblick vom Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes, seinen Interessen, Stärken und Defiziten gebildet. Wir geben den Kindern im Jahr vor dem Schuleintritt die Möglichkeit, zusätzlich zum normalen Gruppenalltag eine Angebotsphase mit gleichaltrigen Kindern zu nutzen. Daraus ableitend werden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern entsprechende Projekte für das weitere pädagogische Vorgehen abgeleitet.

Die täglichen Lernangebote werden für alle Kinder zunehmend anspruchsvoller und zeitlich umfangreicher. Die Kinder lernen jetzt selbstständig in größeren Gruppen, wodurch sie auf das Lernen im Klassenverband vorbereitet werden.

Themen und Inhalte sind zum einen angelehnt an Interessen der Kinder (Situationsorientierter Ansatz) und verfolgen zum anderen das Ziel der Vorbereitung auf den Schulbeginn. Themen für Projekte können, vor allem für die „Großen“, Verkehrserziehung, Sicherer Schulweg, Mein Heimatort oder Meine Schule sein.

Neben den notwendigen kognitiven Fähigkeiten sollen die Kinder auch in ihrer

Sozial- und Ich-Kompetenz gefördert werden:

- Freude am Lernen und auf die Schule wecken
- stolz auf die eigene Leistung sein, Umgang mit Misserfolg
- Bereitschaft, sich beim Lösen einer Aufgabe anzustrengen
- Konzentration über einen bestimmten Zeitraum
- zuhören, Aufgaben erfassen und lösen wollen
- eigene Ideen und Lösungswege einbringen, vor der Gruppe vertreten
- sich zurücknehmen und die Meinung anderer tolerieren / akzeptieren
- Konflikte wahrnehmen und verbal lösen

Ziel ist es, bei den Kindern die Freude am Lernen sowie die Bereitschaft, jetzt und in Zukunft ihr Leben aktiv mitzugestalten, zu fördern.

Kompensatorische Sprachförderung

Die kompensatorische Sprachförderung ein Jahr vor der Einschulung ist eine im Land Brandenburg speziell festgelegte Aufgabe der Kindertagsstätten.

Zu Beginn des KITA-Jahres wird bei allen Kindern gezielt eine Sprachstandsfeststellung von einer speziell geschulten Erzieherin durchgeführt. Kinder, die im Wortschatz, im grammatikalischen Bereich sowie im Sprachverständnis Schwierigkeiten haben, nehmen an dem Sprachförderprogramm teil. In kleineren Gruppen (bis 6 Kinder) werden diese Kinder kontinuierlich 12 Wochen lang gefördert. Durch diese altersspezifische Fördermaßnahme sollen die sprachlichen Voraussetzungen den anderen Kindern angeglichen werden und so den optimalen Schulstart unterstützen.

4.6 Naturorientierte Arbeit

Unsere KITA „Kleine Waldgeister“ sieht den Schwerpunkt ihres Bildungsauftrages in einer naturorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Natur ist wesentliches, strukturierendes Element unserer pädagogischen Arbeit.

Der Wald ist Ausgangspunkt für viele Projekte sowie für die Raumgestaltung. Auch im Freispiel werden seine Ressourcen genutzt. Er bietet den Kindern ein umfangreiches Erlebnis- und Erfahrungspotential.

Unser Ziel ist es, den Kindern Achtung und Respekt vor Tieren und Pflanzen zu vermitteln, nicht jedoch, sie zu kleinen Flora- und Fauna-Experten zu erziehen. Das, was ihr Interesse weckt, soll für sie erlebbar gemacht werden.

Uns stehen viele verschiedene Materialien / Werkzeuge zur Verfügung:

- Leim, Sägen, Draht, Hammer, Nägel, Schrauben / -dreher, Becherlupen, Pinzetten,
- Rinde, Äste, Kastanien, Baumscheiben, Kienäpfel, Gießkanne, Harke, Bollerwagen....

Hier können gesammelte Materialien weiter verarbeitet werden. Wir halten gern den Kontakt zum „Haus des Waldes“, zu Waldarbeitern und Förstern sowie zu Eltern, die gerne Wissen, Hilfe oder Material beisteuern wollen, um den Kindern ein breites Spektrum an Erlebnis- und Lernchancen zu geben.

Neben den Gruppenprojekten gibt es auch gemeinsame Aktionen:

- Waldgeister-Sommerfest

- Waldaktionstage, an dem alle Gruppen den ganzen Tag den Wald nutzen
- Umwelttag



Im Wald können / dürfen die Kinder:

- Tiere und Pflanzen beobachten
 - ohne Zeitdruck spielen
 - experimentieren, forschen, entdecken
 - neugierig sein, Fragen stellen
 - bauen und konstruieren
 - ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen bzw. sie weiter entwickeln
- mit wenig viel erleben; unabhängig von vorgefertigtem Spielzeug spielen
 - sich im verantwortungsvollen Umgang mit Gefahren üben

Der jahreszeitliche Rhythmus:

Der Jahreskreislauf ist Ausgangspunkt für die Aktivitäten rund um den Wald. Jede Jahreszeit hat ihre Qualitäten. Hautnah erleben sie die typischen Wettererscheinungen und jahreszeitlichen Besonderheiten.

Naturorientierte Projekte finden immer ganzheitlich statt und werden von verschiedenen Seiten beleuchtet. Zwischen den Angeboten bleibt Raum für spontane Änderungen und Unterbrechungen, falls unvorhersehbare Situationen das Interesse der Kinder auf sich ziehen.

4.7 Raumnutzungskonzept

„Der Raum als dritter Erzieher“

„Das Kind kann seine Sinne nur differenzieren, wenn eine anregungsreiche Umgebung vorhanden ist“

Annelika von der Beek

Räume müssen das selbständige Spiel ermöglichen und die „Selbst-Gestaltungspotenziale“ der Kinder anregen. Unsere Räume unterstützen die Kommunikation und Kooperation. Frühkindliches Lernen besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen. Es bildet die Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse.

Wir planen und gestalten die Räume mit den Kindern und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse in den einzelnen Gruppen.

Wir achten bei der Raumgestaltung auf:

- **Struktur**, d.h. in den Gruppenräumen sind unterschiedliche Funktionsnischen zu finden (Theaterbühne, Lese- und Kuschelecke, Experimentier- und Manipulierecken...), die den Kindern klare Orientierung und damit Sicherheit geben.
- **Ästhetik**, durch die Farb- und Lichtauswahl fördern wir das ästhetische Empfinden der Kinder. Wir achten bei der Gestaltung der Räume auf Anreicherungsreichtum und Übersichtlichkeit.
- **Platz**, damit sich die Kinder ausreichend bewegen und ihr Spielzeug stehen lassen können. Platz für Rückzug, auch für die ErzieherInnen.
- **Dokumentation**, in Form von z. Bsp. Kinderwerken, Projektbeschreibungen und - Projektdokumentationen und Familienbildern.
- **Material**, für die Kinder frei zugänglich, auf Augenhöhe der Kinder platziert und wechselnd angeboten. Die Kinder können Material selbst mitbringen. Durch das ausgewählte Material werden die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt.
- **Inspiration**, damit die Fantasie und die Wahrnehmung der Kinder angeregt werden. Durch Portfolio- und Leseecken werden. Sprechansätze geschaffen.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten und dokumentieren regelmäßig die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Dafür haben wir den „**Positiven Blick**“, denn im Fokus unserer Beobachtung stehen immer die Ressourcen der Kinder.

Wir machen im regelmäßigen Austausch die Auswertungen der Beobachtungen im ErzieherTeam transparent, um möglichst viele Meinungen einzuholen und Ihr Kind möglichst wertfrei und neutral einzuschätzen. Wir geben die Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse bei ErzieherInnen-oder Gruppenwechsel weiter, damit für die Kinder ein guter Start in der neuen Situation möglich wird.

Mindestens einmal im Jahr bieten wir Ihnen ein ausführliches Entwicklungsgespräch zu Ihrem Kind an. Dieses Gespräch wird auf Grundlage der „**Grenzsteine der Entwicklung**“ und nach von uns ausgewählten

Beobachtungsgrundlagen vorbereitet. Von großer Bedeutung sind für uns dabei die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder. Wir erstellen für jedes Kind ein **Portfolio** – eine ausführliche Lern- und Entwicklungsdokumentation von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt.

5. EINGEWÖHNUNG UND ÜBERGÄNGE

5.1. Die Eingewöhnung

Noch vor dem ersten Tag der Eingewöhnung wird ein Einführungsgespräch zwischen Eltern und Kitaleitung geführt. Dabei erhalten Sie einen ersten Einblick in die Strukturen der Einrichtung, die Arbeitsweise der Kolleginnen und den Tagesablauf der KITA.

Von ihr erfahren Sie in welche Krippengruppe Ihr Kind kommt. Wünsche diesbezüglich versuchen wir im Vorfeld zu berücksichtigen. Für ein erstes Gespräch in der Gruppe vereinbaren Sie einen Termin mit den Erzieherinnen. In diesem Gespräch, meist eine Woche vor der Eingewöhnung, besprechen wir den Ablauf der Eingewöhnung, die individuellen und familiären Besonderheiten Ihres Kindes sowie Informationen zur Gruppe.



Die Eingewöhnung ist an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ angelehnt und wird auf 10 Tage aufgeteilt. Jedes Kind ist anders, deshalb verläuft nicht jede Eingewöhnung gleich. Wir gehen auf die Bedürfnisse und die Individualität jedes Kindes ein, was zu Variationen im Eingewöhnungsprozess führen kann. Um mit Ihrem Kind die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten, ist alles erlaubt und erwünscht, was dabei hilft (z.B. Nuckel, Kuscheltier, Kuscheltuch, Kissen usw.)

5.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von Krippenkindern in den Kindergarten wird im Team gründlich vorbereitet. Sie und Ihr Kind werden darüber informiert.

Wichtig ist, dass Kinder möglichst nie einzeln in den Kindergarten gehen, sondern immer mit Freunden oder Bezugskindern zusammen wechseln. Um den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten, nehmen Erzieherinnen aus Kindergarten und Krippe innerhalb unseres Hauses schon im Vorfeld miteinander Kontakt auf. Bei einem Wechsel in ein anderes Haus organisieren wir dies gern

über die Eltern. Etwa eine Woche vor dem Wechsel besuchen die zukünftigen Kindergartenkinder gemeinsam mit ihrer Krippenerzieherin die Kindergartengruppe oder lernen mit ihren Eltern die neue Kindergartengruppe kennen.

5.3. Eingewöhnung von außen i.d. Kindergarten

Manchmal kommt es vor, dass zu uns in den Kindergarten Kinder kommen, die vorher nicht in unserer Krippe waren. Dann gibt es für Sie und Ihr Kind die Möglichkeit, unsere Kita erst einmal kennen zu lernen. Nehmen Sie sich hierfür bitte ein paar Tage Zeit, um es Ihrem Kind etwas leichter zu machen.

Nehmen Sie als erstes Kontakt zur Kitaleitung auf, um zu erfahren, welche Gruppe Ihr Kind zukünftig besuchen wird. Danach werden Sie die Erzieherinnen kennenlernen und alles erfahren, was in der kommenden Zeit wichtig ist. Auch Sie können hier alle Informationen zu Ihrem Kind an uns weitergeben.

5.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule „Am Wald“ ist in Form einer Kooperationsvereinbarung vertraglich festgelegt. Auf dieser Grundlage arbeiten wir während des gesamten Jahres eng zusammen. Wir stimmen Projekte und gemeinsame Vorhaben, gegenseitige Besuche und Hospitationen aufeinander ab.

Beginnend mit einer gemeinsamen Veranstaltung werden Sie dort über die Anforderungen in der ersten Klasse, über die Schulfähigkeit sowie die Sprachförderung informiert. Weitere Eckpunkte unserer Zusammenarbeit sind:

- Hospitationen der Kontaktlehrerin im Vorschulbereich
- Austausch der Vorschulerzieherinnen mit den Lehrern der ersten Klassen
- gemeinsame Fortbildungen der Vorschulerzieherinnen und Lehrerinnen
- gemeinsame Beratungen von Vertretern der KITA, der Grundschule und des Trägers in der Arbeitsgruppe „GORBIKS“ (gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschulen)
- Besuch einer Theatervorführung der ersten Klassen
- Teilnahme der Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse
- kennen lernen des Schulgebäudes
- Sportveranstaltung in der Turnhalle der Grundschule

- Betreuung der Vorschulkinder durch die zukünftigen Horterzieher während der Dienstberatungen des Vorschulteams

Wichtig für uns ist es, die Vorfreude Ihrer Kinder auf die Schule zu wecken und eventuell bestehende Berührungängste abzubauen.

6. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt in unserer Einrichtung eine bedeutende Stellung ein.

Wir wünschen uns lebendigen Austausch, gegenseitige Unterstützung und Informationen, nicht nur bei Problemen. Dabei wollen wir für Sie verlässliche Partner bei der Erziehung ihrer Kinder sein.

Für uns ist eine vertrauliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden und die gezielte Förderung im Hinblick auf eine positive Entwicklung Ihres Kindes.

Unsere Kita bietet Ihnen unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit an.

6.1. Tür-und Angelgespräche

Für den Austausch kleiner alltäglicher Informationen, stehen Ihnen die Erzieherinnen in der Bringe-und Abholsituation jederzeit, wenn es die Gruppenabläufe erlauben, zur Verfügung.

6.2. Entwicklungsgespräche

Für jedes Kind führen wir mindestens einmal im Jahr ein strukturiertes Entwicklungsgespräch durch. Grundlage für das Gespräch, sind regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen, die in Entwicklungsbögen dargestellt werden und so eine Einschätzung des Entwicklungsstandes ermöglichen und Ihnen einen intensiven Einblick in den Entwicklungsverlauf Ihres Kindes geben.

6.3. Elternabende

Im Verlauf des Jahres laden wir zu Elternversammlungen ein, auf denen gruppenspezifische Aktivitäten und Projekte sowie pädagogische Schwerpunkte

Quelle: Baer, Ulrich (2003) In: Kindergarten heute, 33.Jg. H.5

(http://www.kindergarten-odendorf.de/villa_kunterbunt/unserkonzept/partizipation.html)

besprochen werden. Neben den Elternabenden werden auch Familiennachmittage angeboten. Hier haben Sie die Möglichkeit in einen regen Erfahrungsaustausch mit anderen Familien zu treten und gleichzeitig ihr Kind in Interaktion mit Erzieherinnen und Kindern zu erleben. Ein wichtiges Anliegen ist es uns, allen Eltern eine aktive Mitwirkung am pädagogischen Alltag, sowie bei der Gestaltung von Festen, Ausflügen und Projekten zu ermöglichen.

6.4. Elterninformationsabende und Arbeitsgruppen

Nach Bedarf werden in unserer Kita Elterninformationsabende zu verschiedenen Themen angeboten. Dabei geht es sowohl um Themen des täglichen Kitaalltags, als auch um die des Familienlebens.

Je nach Interessenlage können Sie sich bei der Themenauswahl beteiligen, indem Sie sich an die Kitaleitung wenden.

Arbeitsgruppen zu verschiedenen konzeptionellen Fragen gibt es temporär. Hier wird durch Erzieherinnen und Eltern sowohl die aktuelle Arbeit in den Gruppen ausgewertet, als auch über konzeptionelle Möglichkeiten und Veränderungen beraten. Unter Maßgabe der Machbarkeit werden hier positive Veränderungen angestrebt, erarbeitet und durch den Kitaausschuss beschlossen.

6.5. Sprechzeiten der Leitung

Das Kitaleitungsteam ist für Sie gern Ansprechpartner in allen Fragen.

Dazu bieten wir Ihnen an, mit uns telefonisch oder schriftlich einen Termin zu vereinbaren, an dem sich einer von uns ausreichend Zeit für ein gemeinsames Gespräch nimmt.

6.6. Kita-Ausschuss

Einmal jährlich wählen die Eltern jedes Gruppenbereiches ihre Elternvertreter, die dann gemeinsam mit den Erziehvertretern und den Vertretern des Trägers den Kita-Ausschuss bilden.

Unser Kitaausschuss steht Ihnen als beratendes und mitentscheidendes Gremium immer zur Seite.

Regelmäßig treffen sich alle Mitglieder, um über pädagogische und organisatorische Anliegen, sowie wichtige Veränderungen in der Kita zu sprechen. Wenn Sie Interesse oder Fragen haben, sind Sie willkommen, den Sitzungen als Gast beiwohnen.

kitaausschuss.zeuthen@gmail.com

6.7. Beschwerdemanagement

Uns als Kitaleitung ist ein gutes Miteinander mit den Eltern sehr wichtig. Wir sind im Kindergartenalltag auf Ihre Mithilfe, Unterstützung und Rückmeldung angewiesen. Daher möchten wir Ihre Anliegen zeitnah klären.

Für Anmerkungen, Tipps, Hinweise, Beschwerde, Fragen, aber auch Kritik, besonders in Vertretung der Interessen Ihrer Kinder, stehen bei uns folgende Wege zur Verfügung:

- Tür-und-Angel-Gespräche, um persönliche Anliegen gleich mit uns zu klären

Sollte dies situationsbedingt nicht möglich sein, vereinbaren Sie bitte zeitnah einen Termin mit einer/ einem Erzieherin/ Erzieher.

Weisen Sie darauf hin, dass sie sich mit einem aktuellen Geschehen auseinandersetzen wollen, mit dem Sie nicht einverstanden sind oder das Sie nicht nachvollziehen können. Die Erzieherinnen sind angehalten, unter Berücksichtigung von Dienstzeiten und sonstigen Belangen der Kita zur Klärung Ihres Anliegens einen Termin noch am selben, spätestens an einem der darauffolgenden Tage zu vereinbaren.

- steht Ihnen der gewählte Elternvertreter Ihrer Gruppe zur Seite, an den sie sich mit allen Anliegen vertrauensvoll wenden können. Eventuell kann er ein Missverständnis aufgrund seiner Kenntnisse, die aus seiner Tätigkeit hervorgehen, aufklären oder sich stellvertretend für Sie mit den Erzieherinnen auseinandersetzen, sofern der Sachverhalt mehrere Kinder betrifft. Eventuell kann der Elternvertreter auch schon durch Anwesenheit und Vermittlung bei dem Gespräch Hilfestellung bieten.

- haben wir als Leitung während der im Eingangsbereich öffentlich ausgehängten Sprechzeiten ein offenes Ohr für Sie (vorzugsweise persönlich, gern auch am Telefon oder per E-Mail).

Ist ein Anliegen ausschließlich im persönlichen Gespräch zu klären, es Ihnen während der Sprechzeiten jedoch nicht möglich zu erscheinen, können in einzelnen Fällen Termine für Gespräche abweichend von der Sprechzeit vereinbart werden. Wir sind bemüht, einen passenden Termin innerhalb von 14 Tagen mit Ihnen zu vereinbaren.

- können Sie gerne unsere Mitteilungsbriefkästen im Eingangsbereich einer jeden zu uns gehörenden Einrichtung für schriftliche Anregungen und

Mitteilungen nutzen. Formlos, anonym oder durch Nutzung der dort bereitgelegten Formulare.

Die Leitung leert diese Briefkästen mehrmals pro Woche.

Sollten wir das Anliegen nicht umgehend (binnen zwei Tagen) klären können, erhalten Sie vorerst eine Eingangsbestätigung als Zeichen unserer laufenden Bearbeitung. Bei Lösung des Sachverhaltes werden wir uns anschließend selbständig mit Ihnen in Verbindung setzen.

In Abhängigkeit vom Umfang Ihres Hinweises, Ihrer Kritik oder Beschwerde sollte unsere Bearbeitung nach maximal 2-4 Wochen abgeschlossen sein.

Sollte dieser Zeitraum verstreichen, ohne dass Sie von uns eine Rückmeldung erhalten, erkundigen Sie sich bitte nach dem aktuellen Bearbeitungsstand. Wir bemühen uns, bei zu erkennenden Verzögerungen vor Ablauf der Frist eine Mitteilung mit Begründung der Verzögerung zu übermitteln.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen regelmäßig die Möglichkeit, Ihre Meinung zu äußern:

- in Gruppen-Elternabenden,
- in Elterninformationsabenden, die sich an Ihrem Bedarf und Ihren Interessen orientieren
- in Form von Elternfragebögen

Zudem steht Ihnen unser Kitaausschuss, im Falle einer Beschwerde immer zur Seite.

Sprechen Sie die gewählten Vertreter des Ausschusses persönlich an, wenden Sie sich schriftlich an den Ausschuss oder übermitteln Sie Ihre an die Kita gerichteten Mitteilungen in Kopie an die o.a. E-Mail-Adresse

Bitte teilen Sie in einer Nachricht an den Kitaausschuss mit, ob Ihr Name im Fall einer Besprechung Ihres Anliegens in einer öffentlichen Sitzung genannt werden darf. Gleichzeitig wird von dieser Seite um Verständnis gebeten, dass im Kitaausschuss beispielhaft nur die Fälle besprochen werden können, die die gesamte Kita betreffen; Einzelfälle ohne Auswirkung auf weite Teile des Kitabereichs können in den Sitzungen nicht geklärt werden.

Wir nehmen jede Kritik wahr und sehen diese als positive Herausforderung zur Verbesserung unserer Arbeit. Wenn alle Beteiligten konstruktiv mit positiven sowie

negativen Anregungen umgehen, kann sich ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen uns entwickeln.

Auf diese Zusammenarbeit mit Ihnen freuen wir uns.

7. Zusammenarbeit im Erzieher - Team

Jede Erzieherin ist ein fester Bestandteil unseres Mitarbeiterteams. Mit Selbstreflektion, im kollektiven Austausch der Erzieherinnen untereinander, sowie mit regelmäßigen individuellen Fortbildungen und Teamfortbildungen arbeitet das Erzieherteam an der Erhaltung und Verbesserung seiner pädagogischen Kompetenzen.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

Die KITA beteiligt sich an Veranstaltungen der Gemeinde:

- präsentieren der KITA auf dem jährlichen Weihnachtsmarkt

Kitaeigene Veranstaltungen

- Sommerfest
- Laternenumzug

Weiterhin stehen wir in Kontakt mit:

- der KITA Kinderkiste, der Kita Pustebume, der Kita Springfrösche
- der Grundschule am Wald und dem Hort
- der Bibliothek
- Mitarbeitern der Frühförderung (AWO)
- der Logopädin
- dem Jugendamt
- dem Jugendgesundheitsdienst
- der Polizei (Revierpolizei, Prävention)
- der Feuerwehr
- dem Seniorenstift Zeuthen

In regionalen Zeitungen werden bei Bedarf Artikel über die Einrichtung veröffentlicht.